

Soviel du brauchst - Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit 2024 – 5. Woche

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Matthäus 16, 19-21

Liebe Freunde.

Vom Schätze sammeln und Sorgen heißt dieser Abschnitt aus dem Matthäus-Evangelium, dessen Beginn wir hier lesen. Je mehr man besitzt, desto größer werden die Sorgen. Leicht Verderbliches kann ungenießbar werden und muss dann wertlos weggeschmissen werden. Verfall und Verlust droht durch Zerstörung und Naturgewalten. Angst vor Neid, Gier und Verteilungskämpfen lässt Mauern und Schranken gegenüber den Mitmenschen immer höher werden.

Besitz wird in der Bibel als ein Segen gesehen. Es gilt ihn zu schützen. Die Einstellung zum Besitz wird von uns überspitzt, wenn wir ihn als persönlichen Verdienst ansehen, mit dem wir machen können, was wir wollen. Es wird begleitet von der Erwartung, wenn viele ihren Besitz vernünftig einsetzen, geschieht das zum Wohle aller in der Welt.

Doch hier sind Grenzen zu ziehen. Unbeschränkt können wir nicht darüber verfügen. Dies wird von Jesus im Folgenden nochmal zugespitzt formuliert: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ Besitz wird in besonderem Maße als ein uns anvertrautes Gut gesehen, dass wir zu bewahren und zum Wohle der Menschen, zum Wohle der Armen und Benachteiligten einzusetzen haben.

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. Matthäus 22, 37-40

Besitz soll also für das Gemeinwohl eingesetzt werden. Jeder und jede hat einen gewissen Teil der Verantwortung. Wir tragen als Gesellschaft Verantwortung. Die großen Entscheidungen, den Weg zu mehr Klimagerechtigkeit müssen wir als Gemeinschaft politisch treffen. Dabei ist die weltweite Verantwortung für das Wohl aller stärker in den Blick zu nehmen. Wir brauchen einen anderen Lebensstil – nicht nur individuell, sondern auch in unserer Gesellschaft. Es wird uns und der kommenden Generation zu einem besseren Leben dienen.

Dieses Wissen gibt Kraft für unser Engagement. Nutzen wir die Zeit

- einen neuen Blick zu werfen auf Besitz und verantwortungsvollen Umgang damit,
- eine nachhaltige Veränderung mit Gerechtigkeit in der Welt zu erreichen.

Bleibt behütet an jedem Tag und auf all euren Wegen.

Heinz-Jakob Thyßen

Heinz-Jakob Thyßen

Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de

E-Mail h-j.thyssen@web.de

Themenplakat der Woche: [Eine Woche Zeit ... für Finanzen und Politik](#)

Weitere Informationen: <https://klimafasten.de/thema/wochenthemen/>



Gedanken zum Thema: für Finanzen und Politik

Jede finanzielle Entscheidung, die wir treffen, hat Auswirkungen auf unser Klima.

Zugang zu sauberem Wasser ist für uns selbstverständlich. Jeder kann hier in Deutschland zur Schule gehen und eine Ausbildung machen. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe wird allen Menschen ermöglicht. Kinderarbeit und Zwangsarbeit ist verboten. Für die Arbeit wird eine Bezahlung garantiert. Am Arbeitsplatz gelten Regeln, die die Gesundheit der Arbeitnehmer schützen.

Manchen erscheint der Preis für unsere sozialen und ökologischen Regeln zu hoch. Die Produktion erscheint in anderen Ländern gerade des globalen Südens billiger. Aber jeder hat auch schon die Erfahrung gemacht, Qualität hat seinen Preis. Wenn auf Dauer der Billige Preis entscheidet, sind Folgekosten auf die Dauer oft höher. Waren überschwemmen den Markt mit unbekanntem und nicht gewünschten Inhalten: Zwangsarbeit, Ausbeutung, Kinderarbeit, gesundheitsschädliche Stoffe, rücksichtslose Zerstörung der Umwelt, Vertreibung und Unterdrückung von Menschen.

Aber ist dieser Preis, den andere Menschen bezahlen müssen, richtig und gerecht? Gegen die Ungerechtigkeit kann jeder Einzelne mit bewusstem Einkaufen aktiv werden. Regeln, die für uns gut sind, dürfen Mitmenschen nicht zum Nachteil werden.

Wer einkauft, bestimmt, wofür das Geld ausgegeben wird, was in den Vorratsschrank oder auf den Tisch kommt.

Würde man das Vermögen der unteren Hälfte auf 1,5 oder zwei Prozent aufstocken, hätte man für die Armen so viel erreicht wie mit 30 Jahren Wachstum, und das, ohne die planetarischen Grenzen weiter zu überschreiten. (Thomas Pogge, Professor für Philosophie)



Nachhaltigkeitsziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

1968 forderten auf einer Tagung des Ökumenischen Rates der Kirchen junge, politisch engagierte Kirchenmitglieder verschiedener Konfessionen auch im Handel Rahmenbedingungen zu schaffen, die Frieden und weltweite Solidarität unterstützen.

Fairtrade – Fairer Handel – GEPA - Weltladen, das sind nur einige der daraufhin entstandenen Wege, die jetzt seit 50 Jahren – auch in Rheine - wirtschaftlich benachteiligte Menschen in die Lage versetzen, ihre Lebensumstände zu verbessern.

Weitere Ziele hin zu mehr Gerechtigkeit sind Arbeitsplätze schaffen, Ernährung sichern, Frauen stärken, ausbeuterische Kinderarbeit vermeiden und Bildung ermöglichen, Umwelt schützen.

Menschen mit geringen Einkommen erhalten so Zugang zu Kleinkrediten, Sparkonten, Versicherungen. Kleinbäuerliche Betriebe werden gestärkt, sauberer Strom kommt in entlegene Betriebe. Im globalen Süden fehlt es nicht an Ideen und an Initiative, sondern am Kapital zum Auf- und Ausbau von Unternehmen.

Auf vielen Produkten findet man kleine Steckbriefe, in denen die Veränderung für die Menschen erläutert wird. Doch wie finanziert man das? Seit mehr als 45 Jahren setzt sich die ebenfalls aus dem kirchlichen Engagement entstandene internationale Genossenschaft Oikocredit für eine gerechte und nachhaltige Finanzierung ein (<https://www.westdeutsch.oikocredit.de/>). In dieser Genossenschaft kann jeder Anteile erwerben und eine faire Finanzierung unterstützen.



Nachhaltigkeitsziel 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.

Man muss Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrückter, niemals dem Opfer.

Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten.

(Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger)

Wer einkauft, bestimmt, wofür das Geld ausgegeben wird, was in den Vorratsschrank oder auf den Tisch kommt. Immer wieder missachten milliardenschwere Projekte Menschenrechte, zerstören die Umwelt und schaden dem Klima. Verteilungskämpfe nehmen zu. Deutsche Öl- und Gasimporte bleiben hochproblematisch, wegen ihrer negativen Klimaeffekte und wegen der schweren Auswirkungen auf Menschen und Natur in den Herkunftsländern. Nachhaltige Alternative ist vorrangig die Reduzierung des Verbrauchs von Öl und Gas und der Ausbau Erneuerbarer Energien.

Subventionen des Staates und Kredite von Banken berücksichtigen dies oft nicht. Auswirkungen und Zusammenhänge werden selten für jeden transparent dargestellt. Eine Informationsquelle zu solchen Konflikten bietet z. B. die Organisation urgewald aus Sassenberg (<https://www.urgewald.org/>). Sie setzt sich für den Schutz der Natur und sozialer Gerechtigkeit ein. Sie deckt auf, wo Banken und Unternehmen mit ihrem Geld Projekte ermöglichen, die Umwelt zerstören oder Menschenrechte gefährden.

Wir können uns zudem informieren zur Möglichkeit, Geld nachhaltig anzulegen.

- Wie fair und nachhaltig sind unsere Banken? <https://www.fairfinanceguide.de>
- Möchten Sie gerne wissen, welche Unternehmen und Fonds Profite aus Klimawandel, Ausbeutung, Umweltzerstörung, Rüstung erwirtschaften? <https://www.faire-fonds.info/>



Nachhaltigkeitsziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung, es kann nicht länger so sein, dass der einzelne Verbraucher und der einzelne Unternehmer verantwortlich sind, sich für gerechte Bedingungen und gegen Ausbeutung einzusetzen. Für den Einzelnen ist das immer wieder eine Überforderung.

Daher ist ein Lieferkettengesetz notwendig, eine EU-weiten Regelung, die Unternehmen gesetzlich zu mehr Sorgfalt und zur Einhaltung der Menschenrechte in ihrer Lieferkette verpflichtet. Gegen Kinderarbeit und Hungerlöhne, für gerechte Entlohnung und Gesundheitsschutz: Das Lieferkettengesetz muss kommen, ein wirksames Lieferkettengesetz muss verpflichtende Regelungen für alle Marktteilnehmer treffen. <https://lieferkettengesetz.de/>

Als weitere Anregung für diese Woche und für dieses Jahr

- *nehme ich ein Lebensmittel, ein Gerät oder ein Kleidungsstück und erkundige mich, wie gerecht und nachhaltig die Bedingungen bei der Herstellung, bei der Verarbeitung, beim Transport und beim Handel gewesen sind,*
- *entscheide ich mich für ein Produkt mehr, dass ich zukünftig fair und nachhaltig kaufen will.*
- *frage ich meine gewählten VertreterInnen im Rat der Stadt, im Landtag, im Bundestag, wie sie sich dafür einsetzen, dass bei öffentlicher Beschaffung jeweils nur Produkte ausgewählt werden, die nicht durch Kinderarbeit, Ausbeutung von Frauen, Zwangsarbeit oder Zerstörung der Umwelt vorbelastet sind.*